

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

41ster

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Arthur Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Politische Umschau.

Berlin. Die Mission des Grafen Blome nach Gastein ist gescheitert, so meldet der Telegraph in lakonischer Kürze das den Meisten wohl nicht unerwartete Resultat der diplomatischen Mission des österreichischen Gesandten in Baiern bei dem Könige von Preußen. Außerdem erfahren wir, daß das Wiener Kabinet an das hiesige die ganz bestimmte Anforderung gestellt hat, die letzten Maßnahmen in Schleswig-Holstein zurückzunehmen, d. h. also, den Redacteur May wieder frei zu lassen und dem Dr. Frese zu erlauben, wieder zurückzukehren. Da nicht anzunehmen ist, daß die preussische Regierung solchem Verlangen willfahren wird, so liegt die Frage nahe: Was nun? Wird es zu einem offiziellen Bruche zwischen Oesterreich und Preußen kommen? Wir glauben's nicht, denn für den Augenblick hat keine der beiden Mächte ein sehr großes Interesse an einem solchen Bruche; die scharfe Stellung zu einander genügt vorläufig vollkommen. Deshalb sind auch alle Nachrichten über die Vorbereitungen unserer Regierung zu einem etwaigen Kriege mit großer Vorsicht aufzunehmen; man kann doch annehmen, daß dieselben, mögen sie nun in einer Armirung von Festungen, in einer Zusammenziehung von Regimentern, in einer Einberufung der Beurlaubten oder schließlich selbst in der Anschaffung großer Summen in Silber bestehen, vornehmlich einen demonstrativen Charakter tragen, eine Annahme, welche durch die große Öffentlichkeit, mit welcher alle diese Sachen betrieben werden, an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Dennoch darf sich Niemand verhehlen, daß irgend eine gewaltsame Lösung eintreten muß, und daß es sich dabei nur um den Zeitpunkt handeln kann, wann dieselbe eintritt. Daß man in Oesterreich eine solche gewaltsame Lösung nicht auf dem Wege eines Krieges, sondern auf demselben Wege, wie sie 1850 eintrat, erwartet, das liegt auf der Hand, aber ebenso sicher scheint es uns auch, daß das jetzige preussische Ministerium zu einer solchen Lösung nicht die geringste Lust hat.

— **Stellvertretungskosten.** Wie man allgemein sagt, hat die Staatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde in der Klage des rheinischen Abgeordneten Müller gegen den Fiskus wegen Erstattung der Stellvertretungskosten zurückgenommen. In diesem Prozesse war der Fiskus in beiden Instanzen zur Zahlung verurtheilt worden, und es konnte, da die Sache in dritter Instanz vor den rheinischen Senat des Obertribunals gekommen wäre, möglicherweise hier gleichfalls eine Verurtheilung des Fiskus erfolgen, so daß dann, da zwei widersprechende Erkenntnisse des höchsten Gerichtshofes vorgelegen hätten, die Sache, wie es bei der Wichtigkeit derselben für unser gesamtes Staatsleben wohl wünschenswerth gewesen wäre, vor dem Plenum des Obertribunals zur Entscheidung gelangt sein würde. — Befähigt sich die Rücknahme der Nichtigkeitsbeschwerde seitens der Staatsanwaltschaft, so würde der Fall eintreten, daß den rheinischen Abgeordneten, welche Beamte sind, Stellvertreter auf Staatskosten gestellt würden, während die übrigen Abgeordneten die Stellvertreter aus eigener Tasche bezahlen müßten.

— Der Gutsbesitzer Wienholz zu Ragn bei Bromberg — seiner politischen Ueberzeugung nach der Fortschrittspartei angehörig — bewarb sich um eine Domainenpacht. Der Finanzminister v. Bodelschwingh soll ihm aber wörtlich erwidert haben: „Ich kann es nicht vor Gott verantworten, das Eigenthum Sr. Majestät des Königs einem Manne zu geben, der dessen Feind ist.“ — Der Herr Finanzminister hat wohl nur nach einem noch vielfach üblichen, aber durchaus unrichtigen Sprachgebrauch die Domainen als Eigenthum des Königs bezeichnet; sie sind ja Eigenthum des Staats.

— Während man allenthalben erfreulicher Weise den Gebrauch unnützer Titulaturen abschafft, bringt das Carthausen Kreisbl. folgende Verfügung des Domänen-Rentamts vom 26. Juli: „Viele Ortsbehörden des diesseitigen Amtsbezirks bedienen sich bei den hierher zu erstattenden Berichten des Prädicats „ergebenst“ oder „ganz ergebenst“. Diese Schreibart ist unpassend. Jeder Ortsvorsteher und Schulze ist bei seiner Verpflichtung darauf hingewiesen worden, daß er dem unterzeichneten Amte — seiner nächst vorgesetzten Behörde — Gehorsam zu leisten schuldig sei. Daraus ist aber nicht das Wort „ergebenst“, sondern „gehorsamt“ herzuleiten und wird daher den Ortsbehörden der fernere Gebrauch des Prädicats „ergebenst“ hiermit ernstlich untersagt.“ (Ganz gehorsamt zu bedanken!)

— Der wackere „Bürger- und Bauernfreund“ schildert die unsäglich hilflose Lage eines 63jährigen Volksschullehrers in Ost-Preußen, des Lehrers Sack zu Chelchen bei Rowahlen. Er ist mit 50 Thlr. pensionirt und hat augenblicklich, durch ein anderweitiges Belieben der Königl. Regierung, welche ihm bis 1. April sein Pensionsquartal pränumerando zahlen ließ, nun aber die Zahlungen postnumerando festgestellt hat, die Aufgabe, mit Frau und fünf unerzogenen Kindern sechs Monate lang von 12 Thlr. 15 Sgr. zu leben, was für die sieben Menschen zusammen täglich 25 Pf. beträgt — etwaige Steuern, die wohl doch nicht fehlen werden, noch gar nicht abgerechnet. „Ich leide,“ schreibt der Mann am 26. Juli, „mit den Meinen den größten Mangel an Nahrungsmitteln, da ich bereits seit 4 Wochen keinen Bissen Brod im Hause habe, auch das Bischen Suppe unabgemacht essen muß.“ Er hat vier Tage lang bei der Chauffee gearbeitet, bis die Kräfte des Allen erschöpft waren und er erkrankend ablassen mußte. Ein „Freund der Lehrer“ hat durch Postanweisung einen Beitrag für den Märtyrer der Volksbildung geschickt, und wir wünschen von Herzen, die Summe vergrößert zu sehen.

Köln, 31. Juli. Aus weiter Ferne, aus der Hauptstadt Baierns, gelangte heute ein prächtiger Blumenkranz aus Alpenrosen und Edelweiß kunstreich von Frauenhand um ein Bild der Stadt München geflochten, hierher mit der Bitte, das Geshickte Herrn Claffen-Kappelmann zu überreichen. Die Aufschrift lautete: „Dem braven Manne am Rhein schicken diesen Blumenkranz Münchener Frauen, die warmen Antheil nehmen am Kampfe für das Recht, und die vor den Streitern in diesen Kampfe tiefe Ehrfurcht fühlen. Möchte die Zeit bald kommen,

in der tüchtige Gesinnung, unabhängiger Sinn und Opfermuth seiner besonderen Anerkennung mehr bedürfen.“ (Bravo!!)

Nassau. Es gewinnt den Anschein, als ob die Regierung des Kampfes gegen das Volk und seine Vertreter müde wäre, denn es sind in der letzten Zeit zwei der Hauptgegner der liberalen Partei, die Regierungsdirektoren Werren und Schupp von ihren Posten entfernt worden. Allerdings werden ihre Stellen nicht mit Männern der liberalen Partei besetzt werden, aber man faßt in Nassau selbst die bloße Entfernung von Männern, welche sich persönlich als die heftigsten Gegner der Mehrheit der Volksvertretung erwiesen haben, als ein gutes Zeichen auf.

Oberlahnstein. Wie die „Rh. Zig.“ berichtet, ist dem Chef der Nassauischen Eisenbahnen, Herrn Oberbaurath Hilt, Allerhöchsten Orts das Verbot zugegangen, „künftig Lokale zu besuchen, wo sich Liberale und Fortschrittler aufhalten.“ Wer weiß, ob man hier nicht über kurz oder lang alle und jede Verbindung mit fortschrittlichen Industriellen abbricht und die Reisenden statt mit Lokomotiven mit zahmen vierbeinigen Gäulen befördert.

Schleswig-Holstein. Die langsame Lösung der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit scheint Frankreich wieder Lust zu machen, sich mit der Sache zu beschäftigen, wenigstens deutet ein *Moniteur*-Artikel darauf hin. In demselben wird ganz besonders das Recht der Bevölkerung, selbst über ihr Schicksal befragt zu werden, betont.

— In Betreff des Herzogs Friedrich von Augustenburg, der sich auf seiner Villa Düsternbrook bei Kiel aufhält, wird der „N. fr. Pr.“ geschrieben: „Der Herzog ist vollkommen ruhig, wenn er auch das Kritische seiner Lage sehr wohl einsieht. Auf seinen Wunsch geschah es, daß Cammer eine Reise nach Thüringen unternahm, Franke mit seiner Familie nach der Insel Böhr ging; seine treuesten Freunde und Rathgeber sind also in Sicherheit. Die Erwartung, daß Oesterreich einen Gewaltstreich gegen den Herzog nicht zulassen werde, ist sehr gesunken. Indes hat sich eine Anzahl Männer, Mitglieder des Vereins der Kampfgenossen und der Schleswig-Holstein-Vereine gegenseitig verpflichtet, die Person des Herzogs zu bewachen. Seine Villa ist fortwährend von treuen Hülfern und Wärmern umgeben.“

— Der preussische Civil-Kommissarius in den Herzogthümern soll die Weisung erhalten haben, jeden sich in denselben aufhaltenden Preußen, der sich irgendwie zu Gunsten der Augustenburgischen Agitation bemerklich macht, sofort von dort auszuweisen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten

— Grünberg, den 9. August. Die Eröffnung der niederen Jagd für den Regierungs-Bezirk Liegnitz ist auf den 24. August festgesetzt.

— Grünberg, den 9. August. Morgen findet an der hiesigen Realschule unter Vorsitz des kgl. Regierungs- und Schulraths Herrn Scheibert die Abiturienten-Prüfung statt, welcher sich drei Schüler der Prima unterziehen. — Heute sollte vor dem Regierungs-Commissarius Euler (von der Central-Turn-Anstalt in Berlin), der ein Commisiorium zur Inspicirung des Turnunterrichtes an Gymnasien und Realschulen erhalten hat, eine Turnübung Seitens der Schüler unserer Realschule erfolgen, sie mußte aber unterbleiben, da Herr Euler zu erscheinen verhindert war.

8 Grünberg, den 8. August. Wir freuen uns, unsern Lesern mittheilen zu können, daß von der Königl. Akademie der Künste in Berlin am 3. August der Tischler Friedrich Severin von hier die große silberne Medaille erhielt, während seinem Bruder, dem Tischler Wilhelm Severin, eine öffentliche Belobigung zu Theil wurde.

?? Grünberg, den 9. August. Das diesjährige Königsschießen der hiesigen Schützengilde, das vom 6. bis 8. v. M. gefeiert wurde, war leider vom Wetter weniger begünstigt, als zu wünschen gewesen wäre. Nachdem eine Reihe sonniger Tage unsere am Regen flehenden Landwirthe für die Feldfrüchte u. dgl. äußerst besorgt gemacht, hatte sich seit Sonnabend ein kühles Regenwetter eingestellt, das die Hoffnungen mancher Schützenbrüder arg zu Wasser zu machen drohte. — Sonntag morgens 8 Uhr, zum ersten Male zu so früher Stunde, fand der Auszug nach dem Schießhause statt, weil man beabsichtigt hatte, das Schießen sofort nach Beendigung des Frühgottesdienstes zu beginnen, um so am Abende nicht zu spät den „König“ nach der Stadt bringen zu können. Die Königs-

würde wurde diesmal Herrn Fleischerstr. Negelein zu Theil, der dieselbe schon früher einmal erlangt hatte. Die Ritterwürde erhielt Herr Schuhmacherstr. C. Pfaffenstäger jun., der eine ganze Zeit lang hindurch schon als König angesehen worden war, bis dann Herr Negelein einen besseren Spiegelschuß that. An diesem ersten Tage konnte das Fest, der schlechten Witterung wegen, nicht den Charakter eines Volksfestes annehmen. Die aufgestellten Würfel- und Erfrischungs-Buden standen ziemlich öde und verlassen da und erst am Montag und Dienstag bot der Schützen-Platz den Anblick jener fröhlich bewegten Menge dar, die sonst zu den charakteristischen Eigenthümlichkeiten dieser Tage gehört. Das große Schützengelt hinter den Fahnenstöden prangte diesmal im Gaslicht, während ein weithin strahlender Gasstern seine Front schmückte. Zwei Carroussells, ein Kriegstheater, eine Menagerie, die Grünberger und die Wobitzer Kapelle thaten das Ihre, um die Lust mit den dissonirendsten Melodien zu erfüllen. — In dem gaserleuchteten, neu ausgebauten Saale des Schützenhauses wurde das Fest an jedem der drei Tage durch einen vielbesuchten Ball geschlossen.

X Grünberg, den 4. August. Alle Diejenigen, welche aus dem gerichtlichen Depositorium Geld und geldwerthe Papiere in Empfang zu nehmen haben, unterlassen wir nicht, auf das Geheiß vom 8. v. M. aufmerksam zu machen. Während nämlich bisher Beträge über 10 Thlr. nur persönlich, oder durch einen mit gerichtlicher Vollmacht versehenen Stellvertreter erhoben werden konnten, werden fortan Beträge bis zu 50 Thlr. ohne Weiteres durch die Post dem Berechtigten zugesandt. Uebersteigt der Betrag 50 Thlr., so darf diese Uebersendung zwar auch geschehen, der Empfänger muß aber vor Gericht oder Notar seinen Antrag darauf gestellt haben. — Der von dem Notar beglaubigte Antrag kostet bei Beträgen von 50–500 Thlr. nur 15 Sgr.; bei Beträgen über 500 Thlr.: 1 Thlr.

Naumburg a. B., 7. August. Unser Städtchen bot in den letzten Tagen der vorigen Woche am 3. und 4. August ein lebhaftes Treiben dar; denn an diesen Tagen wurde hier eine Erinnerungsfest der hiesigen Schützengilde an das hundertjährige Bestehen derselben festlich begangen. An auswärtige Schützengilden waren Einladungsschreiben erlassen worden und erschienen dieselben schon am frühen Morgen in der festlich mit Gurlanden, Ehrenpforten, Fahnen u. geschmückten Stadt. Es waren erschienen Schützen aus Sorau, Egan, Sommerfeld, Friedersdorf, Christianstadt, Wobersberg und auch die Nachbargemeinde Grünberg, die selbst zu ihrem Schützenfeste diese und jene Vorbereitungen hatte, war durch eine Deputation von 5 Mitgliedern vertreten. — Punkt 8 Uhr wurden die Saganer eingeholt, die auf einigen mit Laub geschmückten Wagen unter dem Klang eines fröhlichen Marsches ihren Einzug hielten, darauf erschienen die Wobersberger, die am zahlreichsten vertreten waren, denn von der dortigen Gilde waren über dreißig Mitglieder entsandt. Nachdem nun alle angemeldeten Gilde-Deputationen eingezogen und eingeholt worden waren, hielt nach der Parade-Aufstellung aller Schützen der hiesige Schützenkönig Herr Klempner-Mstr. Schulz eine Ansprache an die erschienenen Schützenbrüder und nachdem noch mehrere Hochs auf die Stadt u. ausgebracht worden waren, begann der Umzug in der Stadt und endlich der Ausmarsch zum Schützenplatz. — 7 Musikkapellen waren anwesend; denn fast jede Gilde-Deputation hatte ihr eigenes Musikcorps mitgebracht. Auf dem Schützenplatz vergnügte sich nun jeder Einzelne nach Herzenslust; es war nach Kräften zur Erleichterung und zur Erquickung für Alles Sorge getragen worden. Endlich wurde nun der Einzug in die glänzend illuminierte Stadt gehalten, bengalische Flammen, Feueräder u. wurden abgebrannt, man sah auch mehrere Transparente z. B. bei einem Schuhmachermeister prangte ein großer Stiefel mit der gut gemeinten Inschrift: „Wer kein Preuze will sein, muß in diesen Stiefel hinein.“ Ein Ball, welcher bis zum frühen Morgen währte, schloß für den ersten Tag die Feier. Die auswärtigen Schützenbrüder waren meistens nach und auch die weiteren schon vor vollendetem Einmarsche in ihre Heimath wieder zurückgeführt. Für den zweiten Festtag war noch eine Nachfeier von der hiesigen im Verein mit der Christianstädter Gilde veranstaltet worden: nochmalige Illumination und Festball. 3 Prämien wurden am 1. Festtage vertheilt, die erstere erhielt Herr Fabrikbesitzer Pannath aus Sommerfeld, dieselbe bestand in einer silbernen Medaille mit der Inschrift: „Frieden sollen sie haben und Freuden die Fülle. Zur Erinnerung an das Schützenfest zu Naumburg a. B. den 3. August 1865.“ — Die zweite Prämie erhielt ebenfalls ein Schützenbrüder aus Sommerfeld und die dritte ein Schützenbrüder aus Wobersberg.

*) Wir erlauben das hiesige Kreisblatt, falls es etwa wiederum diese unsere Original-Correspondenz, wie die letzte aus Glogau vom 1. August, als seine eigene abdruckt, Lust haben sollte, wenigstens das „Grünberger Wochenblatt“ als Quelle anzugeben. Die Red.

Vermischtes.

— Unterm 21. Juli d. J. ist mit Dänemark ein neuer Postvertrag abgeschlossen worden, welcher mit dem 1. August

c. in Kraft getreten ist. Das Gesamtporto beträgt für den einfachen frankirten Brief nach Dänemark 3 Egr., für den unfrankirten Brief aus Dänemark 4 Egr. Sendungen mit Waarenproben und Mustern unterliegen dem Frankirungs-Zwange. Auf gewöhnliche Briefe und Fahrpostsendungen können Postvorschüsse bis zu 50 Thln. entnommen werden.

— Die Einführung des neuen Posttarifs wirkt, wie der

„Nrb. Stg.“ geschrieben wird, auf den Handel günstig ein. Durch den Ausfall der Uebergangsscheine für Wein ist in den Zollstellen eine namhafte Arbeiterleichterung verschafft worden. Bis jetzt werden noch für das Großherzogthum Hessen, Frankfurt a. M., Baden und Württemberg derartige Scheine ausgefertigt, doch hofft man, daß auch diese Staaten jene Scheine beseitigen werden.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs für das hiesige Kreisgericht, die Gefangenen-Anstalt und zum Betriebe des Holzhandelsgeschäfts für das Jahr vom 1. Oktober 1865/6 soll an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 11. September 1865 Vormittags um 11 Uhr im Gerichtshause hieselbst, Zimmer Nr. 23, vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Michael ange-
setzt, zu welchem Lieferungs-lustige mit dem Bemerkten eingeladen werden:

- 1) daß der Bedarf für das Gerichts- und Gefangenen-Haus in ohngefähr 70 Klaftern Kiefern Leihholz und zum Wiederverkauf gehackt, in ohngefähr 150 Klaftern, wozu auch andere Holzsorten angeboten werden können, besteht, und
- 2) daß die Bedingungen bis zu dem Termine im Botenamte, Zimmer Nr. 12, zur Einsicht ausliegen werden. Grünberg, den 7. August 1865.

Königliches Kreis-Gericht.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Im Fürstlichen Forstamtsbezirk Polnisch-Nettkow, Forstdistrict Poln.-Nettkow, Deutsch-Nettkow, Plothow, Woitschberg, Schertendorf und Seedorf sollen am **23. August c. Vormittags 9 Uhr** in der Brauerei zu Rothenburg a./D. folgende Hölzer als:

300	Stück	eichene Nuzenden,
817	Stück	„ Eichen,
92	Klast.	„ Scheitholz,
114 1/2	„	„ Astholz I. Sorte,
63 1/2	„	„ „ II. „
31 1/2	„	„ Espahnholz,
69	Haufen	„ Reisig,
2 1/2	Klast.	buchen Astholz,
1	„	„ eichen Scheitholz,
2	„	„ rüstern „
10	„	„ Astholz,
168	„	„ erlen Scheitholz,
136	„	„ Astholz,
56	„	„ Kiefern Scheitholz,
28 3/4	„	„ Astholz,
8	„	„ pappeln Scheitholz,
1	„	„ aspen „
2 1/2	„	„ Astholz,
2	„	„ weiden Scheitholz,
1	„	„ Astholz,
80	„	„ Kiefern Stockholz

öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Kaufgeld ist bis zur Höhe von 50 Thlr. sofort baar, bei größeren Beträgen aber der 4te Theil als Anzahlung an den mit anwesenden Kassenbeamten zu entrichten. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind die Schutzbeamten zur Vorzeigung der zum Verkauf kommenden Hölzer vor dem Termine angewiesen.

Poln.-Nettkow bei Rothenburg a./D., den 5. August 1865.

Fürstliches Forstamt.

Chocoladen aus der Fabrik von Theod. Hilbrand & Sohn in Berlin, Hoflieferanten, **Cacaomasse, Cacaothee** empfiehlt

Julius Peltner.

Ein Arbeiter zum Rauben, so wie ein Mädchen zur Scheer-Maschine finden fortwährend Beschäftigung bei
Rug. Semmler.

Zur Aufklärung für Gesunde u. Kranke empfiehlt sich, soeben in 3. Auflage erschienen:

Johann Schroth's Heilmethode und ihre ausgezeichneten Erfolge für chronische Leiden, hiefige Fieber- und Entzündungskrankheiten, Krankheiten der Kinder, Verwundungen aller Art und Syphilis. Von Dr. W. Cybulka, pract. Arzt. Brosch. 15 Egr. Verlag von Fr. Voigt's Buchhandlung in Leipzig; in jeder Buchhandlung vorrätig, in Grünberg bei W. Levisohn.

Modo

Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

allein zubereitet von **G. Lose**, Destillateur in Berlin, Louisenstr. Nr. 6. früher praktisch thätig in der Kräuter-Liqueur-Fabrik des R. F. Daubitz in Berlin. — Das Haupt-Depôt dieses Liqueurs für Grünberg und Umgegend besitzt Herr Kaufmann **Chr. Fr. Bergner**, und ist in dessen Zweigniederlagen bei Herrn **Ernst Th. Franke**, und auch bei Herrn **R. Engel** in Grünberg, die Flasche zu 7 1/2 Egr. und das Quart zu 25 Egr. exclusive Flasche stets zu haben.

Ein wissenschaftliches Gutachten von Herrn Dr. Cassirer in Berlin ist in diesen Blättern bereits früher mitgetheilt, und folgen von vielen Anerkennungen hier nun einige neuere.

Herrn G. Lose! Ihr vorzüglicher Modo Daubitz Kräuter-Liqueur, den ich für mein langjähriges Leiden, welches im Mangel an Appetit, Blutandrang und Leibestopfung bestand, gebraucht hat mir außerordentliche Dienste gethan. Ich will dieses probate Hausmittel fort brauchen und ersuche Sie wiederum zu.
Lieprechtrode bei Nordhausen, d. 1. Juni 1865. **W. Arneemann.**

Herrn G. Lose! Schon seit längerer Zeit litt ich an Hämorrhoiden und peinlichen Unterleibsbeschwerden, viele angewandte Mittel dieses Uebel nicht beseitigten, seit 4 Wochen gebrauchte dagegen Ihren Kräuter-Liqueur, und kann Ihnen zu meiner großen Freude mittheilen, daß Ihr Modo Daubitz mich davon befreit hat. Ich kann daher ähnlich Leidenden Ihr Präparat als hülfreich und billiges Hausmittel bestens empfehlen.

Berlin, d. 4. Juli 1865.

C. Maner, Drantienstr. 39.

Säniker Preßspän- und Pappen-Fabrik.

Wir erlauben uns Ihnen die Anzeige zu machen, daß die bisherige **Hüttenmüller'sche Preßspän- u. Pappen-Fabrik** in **Sänitz** bei **Prießbus** auf uns übergegangen ist und mit vermehrter Betriebskraft unter der technischen Führung des Herrn **Carl Hüttenmüller** von uns fortgesetzt wird.

In unserem Bestreben, die Fabrikate in der bisherigen anerkannten Güte zu liefern und alle Aufträge prompt auszuführen, bitten wir uns durch recht zahlreiche an unterzeichnete Firma nach **Sorau** zu richtende Ordres gütigst unterstützen zu wollen.

Sorau N.-L., 1. August 1865. Achtungsvoll ergebenst

Säniker Preßspän-Fabrik.
Kade & Co.

Bairisch u. Salvator-Bier

frisch vom Faß empfiehlt
Hermann Neubelt.

„Mercur.“

Freitag den 11. August Vortrag,
Ballotage und Berathung.

Amerikanisches Fleckenwasser
in Flacon à 2½ Sgr.
Weißer flüssiger Leim
von vorzüglicher Bindekraft à Flasche
5 Sgr. ist stets vorrätzig und empfiehlt
Wilh. Wähle a. d. ev. Kirche.

Für einen Satinweber ist Arbeit zu
vergeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Oekonom, militair-
frei, der bei einem sehr tüchtigen
Landwirth gelernt, Bren-
nereikennntnisse besitzt, sucht un-
ter bescheidenen Ansprüchen
Michaeli d. J. eine Stellung.
Näheres besorgt die Exped.
des Grünb. Wochenbl.

Das Wohngebäude des verstorbenen
Walkmeister August Kluge ist bald
zu vermieten und zu beziehen, oder auch
mit einer Scheune und angrenzendem
Acker zu verkaufen. Hierauf Reflektirende
wollen sich an den Walkmeister H.
Kluge oder an den Tuchhändler
W. Prießel wenden.

Junge Bohnen kaufen
Gebrüder Neumann.

Gute neue Kartoffeln sind zu haben
bei **Schön, Silberberg.**

Die von dem Kgl. San.-Rath Dr.
Herrn Wolff bisher innegehabte Woh-
nung (Velle-Étage) in meinem Hause
nebst Zubehör, mit, oder ohne Stallung,
ist vom 1. Oktober c. ab anderweitig
zu vermieten. **A. Moschke.**

Im Verlage von J. Schneider in
Mannheim ist soeben erschienen und in
allen Buchhandlungen, in Grünberg bei
W. Levysohn, zu haben:

Freie Stimmen

aus dem heutigen

Frankreich, England und Amerika
über
Lebensfragen der Religion.
Gesammelt, übersetzt u. herausgegeben
von

Carl Scholl,

Prediger der freireligiösen Gemeinde in Mannheim.
10 monatl. Lieferungen à 4—5 Bogen
zum Preise von 24 kr. = 7 Sgr.
Erste Lieferung.

Diese Lieferung ist durch jede Buch-
handlung zur Einsicht zu erhalten.

Ungarischer Saatroggen

Da der ungarische Saatroggen sich des allgemeinen Beifalls erfreut und
sowohl auf geringem und schlechtem wie auf gutem Boden einen reichlichen Kör-
ner- wie Stroh-Ertrag liefert, so ersuchen wir diejenigen Herren Landwirthe,
welche in diesem Jahre wieder davon beziehen wollen, uns ihre Aufträge recht-
zeitig zugehen zu lassen, damit wir im Stande sind, pünktlich zu liefern.

Der Preis dürfte sich in diesem Jahre auf 4½ Thlr. pro Sack von 2
Berliner Scheffeln excl. Sack stellen.

Werden Säcke bei der Bestellung nicht geliefert, so berechnen solche zum
Kostenpreise.

Schwarzschild & Bornitz

in Züllichau.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksam-
keit des berühmten Bruchheilmittels von dem
Brucharzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton
Appenzell in der Schweiz, überzeugen will,
kann bei der Expedition dieses Blattes ein
Schriftchen mit vielen hundert Zeugnis-
sen in Empfang nehmen.

Politur-Spiritus

empfehlen billigt **Hermann Neubelt.**

Bl e i s t i f t e

empfehlen **W. Levysohn.**



Ein brauner, 4 Jahr alter,
gut dressirter Hühnerhund ist
wegen Mangel einer Jagd
für den Preis von 10 Thlr. zu verkau-
fen. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Ein Hausbursche wird gesucht. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Im hiesigen Kammerei-Overwalde kommen
Mittwoch den 6. Septbr. c. a. und nach Um-
ständen Tags darauf nachstehend bezeichnete Höl-
zer auf dem Auktionswege zum Verkauf: 284
Klaftern Erlenholz, 145½ Klafter Birkenholz,
44½ Klafter Eschenholz, 47 Klafter Rüsterholz,
7½ Klafter Buchenholz. Der Förster Schulze
zu Krampe ist angewiesen, die Hölzer auf Er-
fordern vorzuzeigen. Kauflustige werden ersucht,
sich am gedachten Tage früh 8 Uhr im Kram-
per Overfischerei-Etablissement einzufinden. Die
Verkaufsbedingungen können in hiesiger Rathes-
registratur, sowie beim Förster Schulze einge-
sehen und werden außerdem noch im Termine
bekannt gemacht werden.

Der Bauergutsbesitzer Johann August Zem-
ler zu Kühnau beabsichtigt auf einem zu seiner
Bauernahrung Hypotheken-Nr. 23 dableibst gehö-
rigen Ackerstück, der sogenannten Wimmagune
einen Ziegelfloß zu errichten. Einwendungen
gegen die neue Anlage sind binnen 14 Tagen bei
Ortspolizei-Behörde zu Krampe, bei welcher
Zeichnungen und Beschreibung ausliegen, anzu-
bringen.

Durch W. Levysohn in Grünberg
ist zu beziehen:

Parlow,

Amboß-Polka für Pianoforte
zu 2 Händen 7½ Sgr., zu 4 Händen
10 Sgr.

Die ausgesprochene Beleidigung ge-
gen den Dienstknecht Lauterbach
nehme ich zurück und erkläre ihn für
einen ehrlichen Menschen. **Jacob.**

Gereinigte Raubflocken zu Flockensäf-
ten sind stets vorrätzig in der Kinder-
beschäftigungs-Anstalt.

63r Wein in Quarten à 6½ Sgr.
beim **Schmied Stolpe,**
Berl. Straße.

Weinausschank bei:
W. Rosbund, Hospitalstr., 63r 7 Sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 9. Sonntage nach Trinitatis)
Vormittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.
Nachmittagspred.: Herr Pastor Müller.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 8. August.	Breslau, 7. August.
Schles. Pfdbr. à 3½ pCt.: 90½ S.	89½ S.
" " A. à 4 pCt.: —	100 B.
" " C. à 4 pCt.: —	99¼ B.
" " A. à 4 pCt.: —	99¼ B.
" " Rentenbr.: 98 S.	98½ S.
Staats-Schuldscheine: 90¼ S.	91 B.
Freiwillige Anleihe: 100¼ S.	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt.: 105½ S.	105 S.
" à 4 pCt.: 97½ S.	98¼ B.
" à 4½ pCt.: 100 S.	100¾ B.
Prämienanl. 128¾ S.	130 B.
Louis'd'or 111¼ S.	110¾ S.
Goldtrönen 9 9¼ S.	—

Marktpreise, vom 8. August.

Ware	Preis
Weizen 46—63	60—69 Sgr.
Roggen 44½	50—52 "
Hafer 23—28	25—28 "
Spiritus 14 17/24—2/3	14½ Thlr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 7. August.						Schwiebus, den 29. Juli.						Sagan, den 5. August.					
	Höchst. thl.	Pr. Sgr.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. Sgr.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. Sgr.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. Sgr.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. Sgr.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. Sgr.	Niedr. pf.
Weizen	2	5	—	2	—	—	2	15	—	2	8	—	2	5	—	2	—	—
Roggen	1	21	—	1	19	—	1	23	—	1	18	—	1	25	—	1	21	3
Gerste	1	12	6	1	10	—	1	12	6	1	11	—	1	10	3	1	7	6
Hafer	1	5	—	1	5	—	1	7	6	1	6	—	1	5	—	1	1	3
Erbsen	2	12	—	2	2	6	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	4	8	—	3	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	18	—	—	24	—	—	20	—	—	20	—	—	20	—
Heu, der Gr. ...	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20	—	1	10	—
Stroh, das Sch.	12	—	—	10	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, das Pfd.	—	10	—	—	9	6	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	9	—